

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 91

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rat Adolf-Dittler-Str. 2. Fernruf nur 551

Mittwoch, den 19. April 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Bfg. Frachtkosten. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Die Helden von Tarnopol

Nach 25 Tagen erbitterten Kämpfens war der verlorene Kampf der Besatzung von Tarnopol sein ruhmreiches Ende gefunden, nachdem die letzten Teile der tapferen Verteidiger durch uniere von Westen vorgestoßenen Panzerverbände aufgenommen worden sind.

Seit dem 23. März haben sich die unter dem Befehl des Generalmajors von Reinhold stehenden deutschen Truppen in der vom Feinde eingeschlossenen Stadt gegen stärkste Kräfte der Sowjets gehalten. Trotz des verbissenen Widerstandes unterer Grenadiere gewannen die Bolschewisten infolge ihrer zahlenmäßigen und materiellen Überlegenheit von Tag zu Tag mehr Boden. In härtesten Straßen- und Häuserkämpfen jagten uniere Soldaten die Bolschewisten aber immer wieder zurück. Laufend zugeführte sowjetische Verstärkungen ließen die Lage jedoch immer bedrohlicher werden. Die außerordentlich harten, Tag und Nacht anhaltenden Kämpfe fehlten drei Schützendivisionen sowie sehr starke Artillerie- und Panzerkräfte des Feindes, während die geringe Zahl der Verteidiger über keine nennenswerten schweren Waffen verfügte. Von dem kaum abreichenden Artilleriefeuer, das die Stadt in ein einziges Ruinenfeld verandelte, und von den ununterbrochenen Angriffen von Tieffliegern und Panzern wurden unsere Grenadiere schließlich auf den Westrand der Stadt zurückgedrückt. Aber auch hier ließen ihre Gegenwehr nicht nach, durch die sie feindliche Angriffstruppen zerschlugen und den Bolschewisten im Nahkampf hohe Verluste zufügten.

Nachdem Munitions- und Wasserangel die weitere Verteidigung der Stadt unmöglich gemacht hatten, erging am 15. April der Befehl zum Ausbruch aus der Stadt nach Westen, am gleichen Tage, an dem der Kommandant von Tarnopol, der jetzt mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Generalmajor von Reinhold, inmitten seiner Soldaten den Heldentod fand.

Am 16. April traten die noch kampffähigen Einheiten in drei Gruppen zum Durchbruch an, um zu den nur noch wenige Kilometer entfernten deutschen Panzertruppen durchzu-

stoßen. Einem Teil gelang dieser Durchbruch bis zum Abend, wobei eine Gruppe noch eine sowjetische Mörerbatterie mit ihrer Bedienung vernichtete. Der Rest schlug sich im Laufe des 17. April durch die sowjetischen Linien zu der deutschen Panzergruppe durch, die sich seit Tagen gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes unter den schwierigsten Geländebedingungen Schritt für Schritt nach Osten vorgeschoben hatte, um die Männer aus Tarnopol aufzunehmen. Diese Panzerkampfguppe, die sich aus Teilverbänden des Heeres und der Waffen-44 zusammensetzte, hat bei dieser Unternehmung in den letzten drei Tagen 74 Sowjetpanzer und 108 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Feindes vernichtet. Durch das Ausbarren auf weit vorgeschobenem Posten werden die Tarnopol-Kämpfer für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild höchster soldatischer Tugend sein, ein Vorbild an unübertrefflicher Tapferkeit und unerlöschlicher Standhaftigkeit.

Auf der Krüm griffen die Bolschewisten am 17. April im Kampfraum von Sewastopol nördlich der Sewernaja-Bucht mit starker Unterstützung durch Salvengeschütze und Schlachtflyer einen wichtigen Höhenzug an, wurden jedoch unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Am unteren Dnjepr setzten die Sowjets ihre Versuche fort, aus den Brückenkopfstellungen heraus Gelände zu gewinnen. Diese Versuche scheiterten ebenso wie die Absicht der Bolschewisten, sich an einer anderen Stelle mit in der Nacht gelandeten Truppen auf dem rechten Flußufer einzumischen. Im Gegenangriff vernichteten unsere Grenadiere die gelandeten Teilverbände, versenkten mehrere Uferboote und brachten Gefangene ein. Nordwestlich Tiraspol griffen starke deutsche und rumänische Kampf- und Schlachtflyerverbände feindliche Truppenansammlungen und Batteriestellungen erfolgreich an. Nordwestlich Tiraspol scheiterten wiederum mehrere von Panzern begleitete Vorstöße der Sowjets. Zwischen Simul und der Moldawa in der östlichen Bukowina warfen rumänische Truppen vorgedrungene feindliche Kräfte, unter ihnen auch einige Kavallerieverbände, im Gegenangriff wieder zurück.

### Die Schwerter für General Kreyling

Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgsstruppen Hans Kreyling, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Im Sommer und Herbst 1943 kämpfte er sich als Kommandierender General eines Armeekorps nördlich des Kowno gegen fast baufenlose Angriffe des zahlenmäßig vielfach überlegenen Feindes den Brückenkopf von Saporoschie und führte seine Truppen trotz der mit zahlreichen Panzern stark nachdrängenden Sowjets in vorbildlicher Haltung auf das Westufer des Dnjepr zurück. Als Anfang Februar 1944 der Brückenkopf Kowno geräumt wurde, hatte General Kreyling die besonders schwierige Aufgabe, diese Bewegungen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Korps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdrängenden Feind zu erkämpfen. Mehrere kritische Tage wurden gemeistert, nach fünftägigen schweren Kämpfen gegen die immer wieder in Flanke und Rücken angreifenden Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen. General der Gebirgsstruppen Kreyling wurde am 17. 8. 1890 als Sohn des späteren Oberstleutnants Maximilian K. in Göttingen geboren.

### Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Maber, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanterie-Division, als 453. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Am 10. März 1944 griff der Feind die 329. Infanterie-Division mit fünf Schützendivisionen und zwei Panzerbrigaden an. Auf Grund seiner starken Uebermacht gelang ihm ein Einbruch. Während Generalleutnant Maber aus Alarmeinheiten, Bauvontieren und Trophäengehörigen eine kämpfuntüchtige Abriegelungsfront aufbaute, führte er den kühnen Entschluß, Verstärkungen, die im Laufe der Nacht herankamen, zum Gegenstoß gegen die Sowjets, die sich von neuem mit starken Kräften bereitstellten, zu verwenden. Der Gegenangriff geriet nach anfänglichen Erfolgen vor dem Widerstand der Sowjets ins Stocken. Sofort fuhr der Divisionskommandeur zur vordersten Linie und setzte im härtesten feindlichen Feuer Stoßtrupps an, die den Angriff wieder in Fluß brachten. Ein am Vortage verlorenes Dorf wurde zurückgenommen, zwei sowjetische Garderegimenter, die sich zu neuem Durchbruchversuch bereitstellten, wurden zerschlagen. Damit war Zeit für den Aufbau einer geschlossenen Abwehrfront gewonnen. Am 16. März wurde die 329. Infanterie-Division mit ihrem Kommandeur im Wehrmachtbericht genannt.

Generalleutnant Maber wurde am 6. 9. 1893 als Sohn des Pfarrers M. in Stepenitz (Westpreußen) geboren.

### Vor der Bahnlinie nach Assam / Die letzte Nachschubverbindung für Tschungking bedroht

Der Sprecher des japanischen Armeehauptquartiers in China äußerte sich über den Verlauf des Burmafeldzuges. Vor Beginn der japanischen Offensive standen, so erklärte er, drei tschungking-amerikanische Divisionen im Ledogebiet, drei englisch-amerikanische Divisionen in Imphal und zwei englisch-indische Divisionen bei Chittagong. Die Japaner brachten den Vormarsch der tschungking-amerikanischen Divisionen im nördlichen Irawadital zum Stehen und umzingelten die bei Kala gelandeten Luftlandtruppen in Stärke von 5000 Mann. Diese gehen ihrer Vernichtung entgegen.

gegen, da es ihnen nicht gelang, die Verbindung mit den eigenen Truppen herzustellen.

Zur Zeit seien die Japaner nur noch 25 Kilometer von der Bahnlinie nach Assam entfernt. Diese Bahnlinie sei auch für den tschungkinger Nachschub von außerordentlicher Bedeutung. Die psychologischen Rückwirkungen der Lage auf Tschungking seien nicht zu unterschätzen. Könne die Eisenbahn durch Unterbrechung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, dann bleibe für Tschungking nur noch die Luftverbindung mit den indischen Flugplätzen.

### Die anglo-amerikanische Hilfe in weite Ferne gerückt

Die plötzliche Verlegung des Hauptquartiers Lord Mountbattens nach Ceylon hat in Tschungking größte Unruhe hervorgerufen. Man sieht in diesem Entschluß der britischen Regierung ein Anzeichen dafür, daß die Hilfsversprechungen, die man Tschungking auf der Konferenz von Kairo gab, nicht eingehalten werden können, nachdem die vor einigen Monaten begonnenen Operationen an der chinesisch-burmesischen Grenze für die Engländer so verlustreich verliefen. In Tschungking wüßt man Lord Mountbatten und Vizekönig Wavell vor, sie hätten die Operationen, obwohl sie mit soviel Klatsch angekündigt wurden, sehr ungeschickt geführt. Im Hauptquartier des amerikanischen Generals Stilwell, der die chinesisch-amerikanische Armee im Norden Burmas an der Tschungkinggrenze kommandiert, herrsche ziemlich Verwirrung. Die Engländer hätten offensichtlich jede Hoffnung aufgegeben, Burma auf dem Landwege zu erobern und müßten alle ihre Anstrengungen darauf konzentrieren, die wachsende Unruhe in Indien niederzuhalten. Die Fortschritte der Japaner in Assam seien beunruhigend; wenn es ihnen gelänge, die Verbindung zwischen Assam und Tschungking abzuschneiden, wäre dies einer Katastrophe für die Tschungkingarmee gleichzusetzen.

### England unterbricht diplomatischen Verkehr

Freiheitsbeschränkung für ausländische Diplomaten

Wie Reuters durch eine Sondermeldung bekanntgibt, dürfen von Montagabend 24 Uhr ab ausländische Diplomaten und Kurier England nicht mehr verlassen, und ihr Diplomatengepäck ist der Zensur unterworfen.

Weiter heißt es in der Reuters-Meldung, daß diese Sicherheitsmaßnahme — die dramatischste Anordnung, die bisher im Zusammenhang mit der zweiten Front getroffen wurde — am Montagabend vom britischen Außenamt bekanntgegeben worden sei. Wie Reuters dazu erfahren hat, sind nur die Diplomaten der USA, der Sowjetunion und der britischen Dominien, ausschließlich Gire, von dieser Bestimmung ausgenommen.

Anschließend einmal fällt an der Reutersmeldung auf, daß Tschungking-China nicht zu den Staaten gehört, die von den Beschränkungen ausgenommen sind. Augencheinlich hat man also Tschungking-China bereits als Bundesgenossen abgeschrieben. Im übrigen ist zu der Maßnahme der Freiheitsberaubung neutraler Diplomaten zu sagen, daß sie vermutlich darauf abzielt, die Nervosität in Deutschland zu erregen. Wir könnten uns aber vorstellen, daß eher in England die Nervosität ausgelöst wird, wo schon seit langem das Spiel Churchill mit der zweiten Front getrieben wird. Entweder ist diese Maßnahme ein echter Luftstich zur Revolution, oder sie fällt unter das Thema „Nervenkrieg“. Wie dem auch sei: Wir leben mit gelassener Ruhe den Tagen entgegen und sind jederzeit bereit und gerüstet, die Wutkraterbande, die mit ihrem Einbruch nach Europa die Wölfer dem amerikanischen Business ausliefern will, gebührend zu empfangen.

Ungarischer Heeresbericht

Der Chef des Generalstabes gibt im ungarischen Heeresbericht bekannt: Unsere zur Vereinfachung des Vorfeldes der

### Das Eichenlaub für rumänischen Armeeführer

Der Führer verlieh am 4. April 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Petre Dumitrescu, Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee.

Generaloberst Dumitrescu führt seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion eine rumänische Armee, der häufig auch deutsche Truppen unterstanden. Bei den Abwehrkämpfen entlang des Nowitschen und des Schwarzen Meeres hat sich Generaloberst Dumitrescu erneut als eine hervorragende Führerpersonlichkeit erwiesen. Seine auf breiter Front eingesetzten Verbände haben jederzeit voll ihre Pflicht getan, alle Angriffe abgewehrt und immer wieder erfolgreiche Gegenstöße gegen den Feind geführt. Daß die ihm unterstellten Truppen die moralische Belastung der Abwehrkämpfe ohne Nachteile für ihre Standfestigkeit und ihre Abwehrkraft auszuhalten haben, ist zu einem erheblichen Teil sein Verdienst.

### Die Terrorangriffe auf Bukarest

„Mit erhobener Stirn“ — in dieser Überschrift des „Curentul“ sind die Feststellungen und Leitgedanken der rumänischen Presse zu den feindlichen Terrorangriffen der letzten Tage zusammengefaßt. „Das rumänische Volk“, so schreibt das Blatt, „nimmt die Schläge, die ihm versetzt werden, nicht auf den Knien entgegen; es steht aufrecht in Erfüllung seiner Pflicht, im Kampf zur Verteidigung seiner Freiheit und Unabhängigkeit.“ In sämtlichen Blättern wird vor allem die Zerstörung der Universität Bukarest an den Branger gestellt.

### Britische Admiralität gibt Verluste bekannt

Die Verluste bei der Versenkung des englischen Zerstörers „Inglefield“, der Fregatte „Gould“ und der Korvette „Asphodel“ wurden jetzt, „Daily Telegraph“ zufolge, von der britischen Admiralität bekanntgegeben. Danach seien insgesamt 254 Besatzungsmitglieder beim Untergang dieser Fahrzeuge ums Leben gekommen, und zwar 125 von der „Inglefield“, 92 von der Fregatte und 37 von der Korvette.

### „Volles Vertrauen für de Gaulle“

Die französische kommunistische Partei in Alger hat eine Entschlieung eingebracht, in der der de-Gaulle-Regierung das vollste Vertrauen ausgedrückt wird. Dies bezieht sich insbesondere auf de Gaulles Kriegsprogramm für die Befreiung Frankreichs „von Eindringlingen und Verrätern“.

